

IZA–Pressemitteilung, 18. Mai 2011

Ökonomenaufruf an die G8–Staaten: Hilfe für Tunesien stabilisiert Demokratiebewegungen im arabischen Raum

Eine Gruppe namhafter Ökonomen ruft die G8–Staaten vor deren nächstem Gipfeltreffen Ende Mai zu einem Aktionsplan für Tunesien auf. Zu den Unterzeichnern des heute verbreiteten Aufrufs gehört neben IZA–Direktor Klaus F. Zimmermann auch der amerikanische Nobelpreisträger Joseph Stiglitz. Die Experten verweisen auf das hohe Risiko eines Scheiterns der Demokratiebewegung in Tunesien und fordern ein umfangreiches finanzielles Hilfsprogramm. „Ohne eine substantielle Unterstützung durch die G8–Staaten wird Tunesien die vor ihm liegenden Herausforderungen des sozialen und ökonomischen Umbruchs nicht bewältigen können“, so Zimmermann. „Die Folgen wären fatal – sowohl für die Völker der Region als auch für Europa. Unterlassene Hilfeleistung wird zu neuen Migrationsströmen führen und die Egoismen in der EU weiter vorantreiben.“

Konkret schlagen die Ökonomen ein auf fünf bis zehn Jahre angelegtes Hilfsprogramm in einer Größenordnung von bis zu 30 Milliarden US–Dollar vor. Damit solle die tunesische Infrastruktur verbessert und so die Voraussetzung zur Ankurbelung der Wirtschaft geschaffen werden, die derzeit stark unter dem Einbruch im Tourismusgeschäft leidet. Darüber hinaus sieht der Aktionsplan sofortige Beihilfen zur Stabilisierung der Lebensmittel– und Energiepreise in Tunesien vor.

„Wenn wir nicht die Kraft aufbringen, Tunesien jetzt entschlossen zu helfen, untergräbt das jede Glaubwürdigkeit der westlichen Industriestaaten und bereitet den Nährboden für neuen Extremismus“, warnt Zimmermann. „Tunesien ist kein Fass ohne Boden, sondern hat große Chancen, ein Vorbild für die Staaten der Region zu werden. Gerade Europa tut gut daran, sich hier zu engagieren – auch im eigenen Interesse.“

Vollständiger Wortlaut des Ökonomenaufrufs:

http://www.iza.org/press_files/20110518G8Tunesien.pdf